

30. / XII. 1916

Herr Artur Kuffler ist aus dem Vorstand des Ernährungsamtes ausgetreten. Wir haben die Ernennung des Erfinders der Verbraucherdroffselung als Fehler betrachtet; sein Austritt ist weder zu bedauern noch ist er verwunderlich. Herr Kuffler ist so überhäuft mit Geschäften, daß ihm eines, das nur dem öffentlichen Wohle nützt, nicht lohnend genug erscheint, namentlich, seitdem der Rücktritt seines Gönners den Weg zum Herrenhause ungangbar gemacht hat.

Es soll aber auch ein anderer, dessen Ausscheiden ein Verlust wäre, ähnliche Absichten haben, wenn auch selbstverständlich aus himmelweit verschiedenen Gründen. Die Frage ist aber doch, ob es irgend einen triftigen Grund geben kann, sich der wichtigsten Aufgabe des bürgerlichen Kriegsdienstes zu entziehen. Für Fragen des verfassungsmäßigen Zartgefühlles scheint uns das Ernährungsamte nicht der entsprechende Boden zu sein. Es ist nicht so überreich an herbortragenden Kräften, als daß sie sich den Luxus solcher Bedenken ohne den ernstesten Widerspruch gestatten könnten. Zum Schützengrabendienst des Volkswohles bestimmt nicht die Partei, sondern die Pflicht gegen die Allgemeinheit.

Unseren Lesern zum Neuen Jahre.

Der „Abend“ erscheint morgen nicht. Wollen unsere Leser deshalb schon heute die herzlichsten Wünsche für das kommende Jahr entgegen nehmen. Wir wünschen und wir hoffen, daß es halten möge, was die letzten Tage des scheidenden zu versprechen scheinen. Die Menschheit erwacht langsam aus den wüsten Träumen des Blutrausches und besinnt sich auf ihre wahren Aufgaben. Diese sind nicht, den Nutznießern des Bodens, der Erzeugung- und der Umlaufmittel mit den unerhörtesten Opfern, Absatzgebiete zu erkämpfen oder zu verteidigen.

Der Frieden, auf den wir hoffen und dessen Vorbereitungen sich für unsere berechnete Ungebuld viel zu langsam vollziehen, wird denen, die guten Willens sind, neue Kämpfe bringen, schwere, aber unblutige Kämpfe des Lichtes gegen die Finsternis. Sein Teil dazu beizutragen, daß diese Kämpfe siegreich ausgehen, wird der „Abend“ immer als seine schöne Pflicht ansehen. Er sehnt sich nach dem Augenblicke, wo es ihm möglich sein wird, das Kampfgebiet der Lebensmittel mit anderen zu vertauschen, wo es um höhere Menschheitswerte geht. Aber unberändert bis zum entscheidenden Siege wird sein Feldzug gegen die dunkeln Mächte bleiben, die als Herren des Finanzkapitales oder als seine Soldknechte für seine fortdauernde Herrschaft kämpfen. Die Befreiung aus dieser Knechtschaft ist Voraussetzung des Aufstieges der Menschheit zu höheren Gesellschaftsformen; für sie wird der „Abend“ unausgesetzt und mit niemals verminderter Schärfe kämpfen.

Wir wünschen unseren Lesern ein Jahr, das ihnen Frieden und Wohlbefinden bringen. Uns selbst wünschen wir, daß uns die Teilnahme der Leser erhalten bleiben und die Kraft bieten möge, dem Fortschritte zu dienen, treu dem Leitsprüche: Überall wo es Stärkere gibt, auf der Seite der Schwächeren.